



ZWEITES LEBEN FÜR GEBRAUCHTE KLEIDER OSTEUROPA

Gebrauchte Kleider sammeln und nach Osteuropa transportieren: Ist das sinnvoll? Ja, unbedingt. Damit kann die Christliche Ostmission viel Not lindern und mithelfen, dass verzweifelte Menschen wieder Hoffnung schöpfen.

Erst 30-jährig ist Olessia S., doch sie hat schon unendlich viel Leid erlebt. Sie stammt aus der Region Donezk im Osten der Ukraine, die bis heute umkämpft ist. Bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs 2014 verlief ihr Leben in geordneten Bahnen. Sie heiratete mit 20 und brachte ein Jahr später ihren ersten Sohn zur Welt. Ihre Ausbildung zur Krankenschwester brach sie ab. Stattdessen baute sie mit ihrem Mann zusammen ein Geschäft auf. Sie kauften und verkauften neue und gebrauchte Autos sowie Ersatzteile. Mit harter

Arbeit schafften sie es, sich eine sichere Existenz aufzubauen und die Familie, die auf drei Kinder anwuchs, zu versorgen.

Ein Problem gab es aber: die chronische Herzkrankheit des Ehemannes. Er war mit einem Herzfehler geboren und schon mehr-

mals operiert worden. Beheben liess sich die Herzschwäche allerdings nicht, im Gegenteil: Mit den Jahren wurde es eher schlimmer. Als dann der Bürgerkrieg ausbrach, wurde es zu viel für ihn. Die Beschiessungen und Explosionen in der Umgebung waren schon für gesunde Menschen kaum zum Aushalten. Der kranke Mann erlitt einen Herzinfarkt. Olessia rief noch die Ambulanz, aber aus Angst vor Beschiessungen weigerte sich die Crew, den Kranken zu holen. So musste Olessia zusehen, wie ihr Mann starb. Sie war verzweifelt und voller Angst. Wie sollte es nur weitergehen?

Alles verloren

Es war nicht der einzige Verlust, den die Mutter dreier kleiner Kinder erleben musste: Ihr Geschäft wurde zerbombt und dann auch noch ihr Wohnhaus. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als zu fliehen. Es gelang ihr, Fahrkarten für die Bahnreise nach Saporoshje zu kaufen, der nächsten Stadt ausserhalb der umkämpften Zone.

Zusammen mit den drei Kindern und ihrer Mutter traf sie im Juli 2014 in der fremden Stadt ein. Zwei Taschen mit Sommerkleidern waren alles, was sie hatten mitnehmen



OLESSIA MIT IHRER MUTTER IM HILFSZENTRUM IN SAPOROSHJE, UKRAINE

können. Olessia kannte niemanden in Saporoshje. Schliesslich stand sie im städtischen Hilfszentrum, einer Partnerorganisation der Christlichen Ostmission. Tatjana, die Leiterin, und ihr Team nahmen sich der Familie an. Sie vermittelten ihnen eine Unterkunft, wo sie einige Zeit unentgeltlich wohnen konnten. Doch wovon sollten sie leben?

Olessias Mutter bekam mit ihren 60 Jahren keine Arbeit mehr. Viele Menschen in der Ukraine sind arbeitslos und für ältere Leute ist es aussichtslos, eine Stelle zu finden. Damit lag die ganze Last auf Olessias Schultern.

Von Medizin und Biologie hatte die junge Frau schon eine Ahnung und man stellte ihr eine Stelle als Laborantin in Aussicht, wenn sie zuerst die dreijährige Ausbildung an der Universität absolvieren würde. Olessia packte die Chance, denn davon versprach sie sich mehr, als wenn sie einfach Hilfsarbeiten als Putzfrau oder Kellnerin angenommen hätte.

Kleider helfen, schwierige Jahre zu überbrücken

Über das Hilfszentrum erhielt die Familie Lebensmittel und Kleider. Das war auch bitter nötig, denn bald nach ihrer Ankunft in Saporoshje fielen die Temperaturen. Die Familie, die mit fast nichts hatte flüchten müssen, bekam auch Bettwäsche und Bettdecken. «Wir mussten hier bei Null anfangen», erinnert sich Olessia, «und da war uns die Mission eine riesige Hilfe. Ich sah nur Probleme und Schwierigkeiten – und war ausserstande, sie zu lösen. Dank der Sachen, die ich von der Mission erhielt, und dank der liebevollen Menschen im Hilfszentrum sah ich Licht am Ende des Tunnels. Ich musste mich nicht jeden Tag um unser Überleben sorgen, sondern konnte die Ausbildung anfangen. In einem Jahr sollte ich den Abschluss gemacht haben und danach eine gute Stelle finden. Ich bin zuversichtlich, dass ich dann für meine Kinder sorgen kann. Gott segne Sie für alle Hilfe, die Sie uns haben zukommen lassen. Er vergelte es Ihnen hundertfach, dass Sie Waisenkinder, Witwen und anderen Menschen, die unter dem Krieg leiden, Hilfe leisten.»



OLESSIA HAT IM HILFSZENTRUM NEBST DEN KLEIDERN AUCH LEBENSMITTEL ERHALTEN.



OLESSIA S.